

Einige Scherben sind auswertbar. Ihr Ton ist ziegelfarben bis schwarzbraun, im Bruch schwarz, gemagert mit Quarz in feinen bis mittleren Korngrößen. Sie sind verziert durch horizontale, unregelmäßig breite und tiefe Rillen (Abb. 1, 1), eine Randscherbe auch auf der Innenseite der Randleppe (Abb. 1, 4). Auf einem Wandstück ist unterhalb der horizontalen Rillen eine Reihe kurzer, senkrechter Kerben erkennbar (Abb. 1, 3). Alle gehören zu anscheinend schlanken, becherartigen Gefäßen, die Verzierung scheint auf einen breiten Streifen zwischen Rand und größter Weite beschränkt.

Tonzusammensetzung und -farbe sowie die Verzierung weisen die Scherben in die jungsteinzeitliche Becherkultur Westdeutschlands, die zeitlich schon Erscheinungen der frühen Bronzezeit parallel laufen mag.

Becher mit Verzierung durch horizontale Rillen, die entweder das ganze Gefäß umziehen oder vom Rand bis zur größten Weite herabreichen, finden sich von Oldenburg bis Südhannover, ebenso in Westfalen und in Nordhessen (Ersen, Kr. Hofgeismar; Altenbauna, Kr. Kassel-Land). Ihre Verzierung darf möglicherweise als eine vergrößerte Ausführung horizontal umlaufender Schnurverzierung angesehen werden, die besonders von einer in der Kölner Bucht vertretenen Bechergruppe bekannt ist. Ausläufer dieser Gruppe reichen bis in das Verbreitungsgebiet der Rillenbecher (Grevén bei Münster; Staatsforst Melsungen, Nordhessen). Die Verbindung zu dieser Gruppe wird durch den Neufund von Rinteln insofern verstärkt, als die rheinischen Becher mit total umlaufender Schnurverzierung gewöhnlich auch Verzierung auf der Innenseite des Randes tragen, wie sie die Rintelner Scherbe (Abb. 1, 4) zeigt.

Rinteln.

[P. Erdniß.

Besprechungen und Anzeigen.

Hessische Funde von der Altsteinzeit bis zum frühen Mittelalter. Hrsg. von Hermann Müller-Karpe. Schriften zur Urgeschichte. Band 2, Hessisches Landesmuseum Kassel. Elwert-Gräfe und Unzer Verlag, Marburg/Lahn 1949. 70 S., 31 Abb. Preis: Geh. DM. 6.—.

Bald nach Bd. 1 (vgl. *Germania* 28 S. 114 ff.) hat Verf. anlässlich einer Ausstellung „Ur- und Frühgeschichte aus Hessen“ im Kasseler Landesmuseum diesen Sammelband herausgebracht, der 9 Aufsätze enthält, davon allein 6 von ihm selbst und einen von seiner Frau. Weiter sind über die paläolithischen Funde der Ziegenhainer Gegend gleich zwei Aufsätze abgedruckt, davon einer von dem Finder A. Luttrupp und einer von G. Freund. Darauf folgen Bemerkungen zur Untermainischen Bronzezeit-Keramik, Gefäße so bekannt wie die Schwerter aus Hochstadt und Flörsheim, denen der nächste Beitrag gilt. Gräber der Urnenfelder- und Frühhallstatt-Kultur aus der Gegend von Marburg werden dann ausführlicher behandelt. Es sind auch dabei keine neuen Funde, die von der Tätigkeit des Kasseler Museums bzw. Müller-Karpes an dieser Anstalt Zeugnis ablegen. Das gilt auch für die übrigen Beiträge. Der Aufsatz über das Fürstengrab von Horhausen bei Holzappel (Lahn) behandelt Funde, die vor 50 Jahren gemacht worden sind. Funden aus der Hanauer Heimat des Verf. sind die folgenden Beiträge gewidmet: über Frühlatänegräber aus dem Hanauer Land und die beiden Frankengräber von Windecken und Dörnigheim, Kr. Hanau. Den Beschluß des Heftes macht der Aufsatz von R. Müller-Karpe über die Emailscheibenfibeln vom Büraberg bei Fritzlar, die J. Vonderaus Ausgrabungen entstammt. Wahrlich eine bunte Platte, die von der Regsamkeit, der Belesenheit und wissenschaftlichen Kritik des Herausgebers Zeugnis ablegt. Druck, Ausstattung und Papier hätten auch zur Zeit des Erscheinens besser sein können. Abbildungen wie 30 und 31, auf einer Glanzpapiertafel herausgehoben, aber entsprechen auch nicht den aller-

bescheidensten Bedürfnissen. Abb. 21 steht auf dem Kopf. So macht das ganze Heft den Eindruck, etwas improvisiert zu sein. Wie groß und mannigfaltig aber der Reichtum der vor- und frühgeschichtlichen Funde des Hessenlandes tatsächlich ist, davon kann die zufällige Auswahl des Fundstoffes, wohl durch persönliche Entwicklung verursacht, kaum einen Hinweis geben.

Frankfurt a. M.

Karl Woeleke.

Bodenaltertümer Westfalens VII. Berichte des Landesmuseums für Vor- und Frühgeschichte und der Altertumskommission im Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von August Stieren. Fundchronik für Westfalen und Lippe über die Jahre 1937–1947. Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster/Westfalen 1950. VIII, 190 S., 47 Abb., 20 Taf. Preis: Geh. DM. 12,50.

Allmählich kommt auch in Deutschland die regelmäßige Berichterstattung über vor- und frühgeschichtliche Forschungen und Funde, die durch den Krieg und seine Folgen ins Stocken geraten war, wieder in Fluß, seit in zahlreichen Ländern die Fachzeitschriften aus der Lethargie erwacht sind. Über die Denkmalpflege in Bayern bis 1943 berichten die Bayer. Vorgeschichtsblätter 17, 1948, mit dem bald erscheinenden Band 18 wird der Anschluß an den laufenden Denkmalpflegebetrieb erreicht. Ähnlich steht es in Baden, wo die Bad. Fundberichte 17, 1941–47 Funde und Forschungen bis 1943 bringen und der angekündigte Band 18 den Bericht bis 1948 fortsetzen wird. In Württemberg ist es leider noch nicht gelungen, die Fundberichte aus Schwaben wieder aufleben zu lassen, der letzte Forschungsbericht erschien hier 1938; einen teilweisen Ersatz bedeutet das Jahrbuch d. Hist. Vereins f. Württ.-Franken N. F. 22/23, 1947/48 u. 24/25, 1950 mit Fundnachrichten bis 1950 aus Nordostwürttemberg. Die Pfalz und Hessen fallen einstweilen noch fast ganz aus, für Mainz und Rheinhessen bringt die Mainzer Zeitschrift 39/40, 1944/45 und 41/43, 1946/48 einiges, die Wetterauer Fundberichte 1951 (zusätzlich der Friedbg. Gesch.-Bl.) enthalten Fundnachrichten aus der Wetterau bis 1949. In der ehemaligen Rheinprovinz setzen die Landesmuseen Trier — jetzt Rheinland-Pfalz — und Bonn — jetzt Nordrhein-Westfalen — ihre bekannten Jahresberichte im alten Arbeitsgebiet fort, die Bonner Jahrbücher 148, 1948 u. 149, 1949 bis 1948, die Trierer Zeitschrift 18, 1950 demnächst bis 1945. Niedersachsen (Hannover) und Schleswig-Holstein lassen noch auf sich warten, eine erste Nachkriegsübersicht über die Arbeiten im nordwestdeutschen Raum bietet Hammaburg 1, 1948. In Halle ist die Jahresschrift für mitteldeutsche Vorgeschichte (Bd. 33, 1949 u. 34, 1950) wieder erschienen mit Fundberichten bis 1949 für die ehemal. Provinz Sachsen und Anhalt, die übrigen ostdeutschen Länder sind noch nicht wieder so weit.

Einen besonders erfreulichen Zuwachs in dieser Reihe bedeutet der von A. Stieren herausgegebene neue Band der Bodenaltertümer Westfalens. Die ausführlichen Fund- und Grabungsnachrichten (S. 3–162), den Zeitraum von zehn Jahren (1937–1947) umfassend, legen Rechenschaft ab von der Tätigkeit des Landesmuseums Münster und seiner Mitarbeiter in Westfalen und Lippe. Die geschickte Redaktion von H. Beck hat diese Fundchronik, zu der eine Übersichtskarte (S. VIII), ein Orts- (S. 183 ff.) und ein chronologisch gegliedertes ausführliches Sachregister (S. 188–190) den Schlüssel bieten, zu einer Fundgrube gemacht für jeden, der sich mit Westfalens Urgeschichte beschäftigt. Die fortlaufende Durchzählung der Fundplätze, die innerhalb der Regierungsbezirke und dann der Kreise alphabetisch geordnet sind, erleichtert das Auffinden und ermöglicht eine rasche Verbindung von Text und Abbildungen, deren Zahl man gern noch vermehrt sehen würde.